



# Vesper in der Kreuzkirche

## Johannisvesper im Kriege

Dresden, Sonnabend, den 22. Juni 1940, nachmittags 6 Uhr

Präludium und Fuge in g-moll für Orgel, von Dietrich Buxtehude (1637—1707).

„Die Toten“, von Fr. W. Trautner (geb. 1855), unter teilweiser Benutzung der Mich. Altenburgischen Kirchenmelodie „Herr Gott, nun schließ den Himmel auf“, aus dem Jahre 1620.

Herr Gott, nun schließ den Himmel auf!  
Es kommen die Toten, die Toten zu Haus  
aus schwerem Kampf, aus blutigem Krieg,  
reich ihnen den Lorbeer und ewigen Sieg!  
Wir können sie nicht mehr schmücken,  
nicht mehr die Hände drücken  
den vielen, vielen Scharen,  
die unsre Brüder waren.

Herr Gott, nun trockne selber du  
die Tränen im Flug, gib Fried und Ruh  
dem wunden Herzen, dem stillen Haus,  
führ alles dunkle zum Licht hinaus!  
Dieweil wir die Eltern und Frauen  
in zuckender Wehmut schauen  
der vielen, vielen Scharen,  
die unsre Brüder waren.

Herr Gott, nun segne dem deutschen Land  
seinen gefallenen Heldenstand!  
Gib allen freudigen Opfergeist,  
der auch im Frieden sich stark erweist,  
weil doch ihr herrliches Leben  
für uns zum Opfer gegeben  
die vielen, vielen Scharen,  
die unsre Brüder waren!

Georg Merkel

„Chor der Toten“, von Alfred Heuß (1932), für gemischten Chor.

Wir Toten, wir Toten sind größere Heere  
als ihr auf der Erde, als ihr auf dem Meere!  
Wir pflügten das Feld mit geduldigen Laten,  
Ihr schwinget die Sichel und schneidet die Saaten.  
Drum ehret und opfert! Denn unser sind viele!

Conrad Ferdinand Meyer.

**Gemeinsamer Gesang:** Mel.: „Herr, sieh die Not“ (niederländisch).

Wie groß und gut, wie wunderherrlich sind, Gott, die Wege, die ging dein Rat!  
Die Bösen drohten gar gefährlich, ohnmächtig drohend blieb's, keine Tat. Wo  
ist die bange Zeit, wo ist der heiße Streit? Du selbst hast uns befreit aus Qual  
und Band. Wir atmen frei voll Freud im eignen Land.

Nicht Burg noch Wall, nicht Schloß noch Riegel schirmt unser Land vor  
fremder Macht. Der Feind, er wich, er strich die Segel, Gott hat sein Prahlen  
zur Ruh gebracht. Wo ist die bange Zeit, wo ist der heiße Streit? Du selbst  
hast uns befreit aus Qual und Band. Wir atmen frei voll Freud im eignen Land.

Deutscher Text von Karl Budde.

Während des gemeinsamen Gesanges ziehen einige Kurrendaner in alter Kurrendetracht vor die Altarstufen und singen im Wechsel mit dem Chor die alte **Antiphone** (Vorspruch):

Herr, du bist unsre Zuflucht für und für! Ehe denn die Berge wurden und die  
Erde und die Welt geschaffen wurden bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen.

Im vierten Psalmton (im Wechsel zwischen Liturgen und Chor):

Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.  
Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben  
ein Ziel hat und ich davon muß.

Siehe, meine Tage sind einer Hand breit bei dir und mein Leben ist wie nichts  
vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste.

Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen.

Wiederholung der Antiphone.